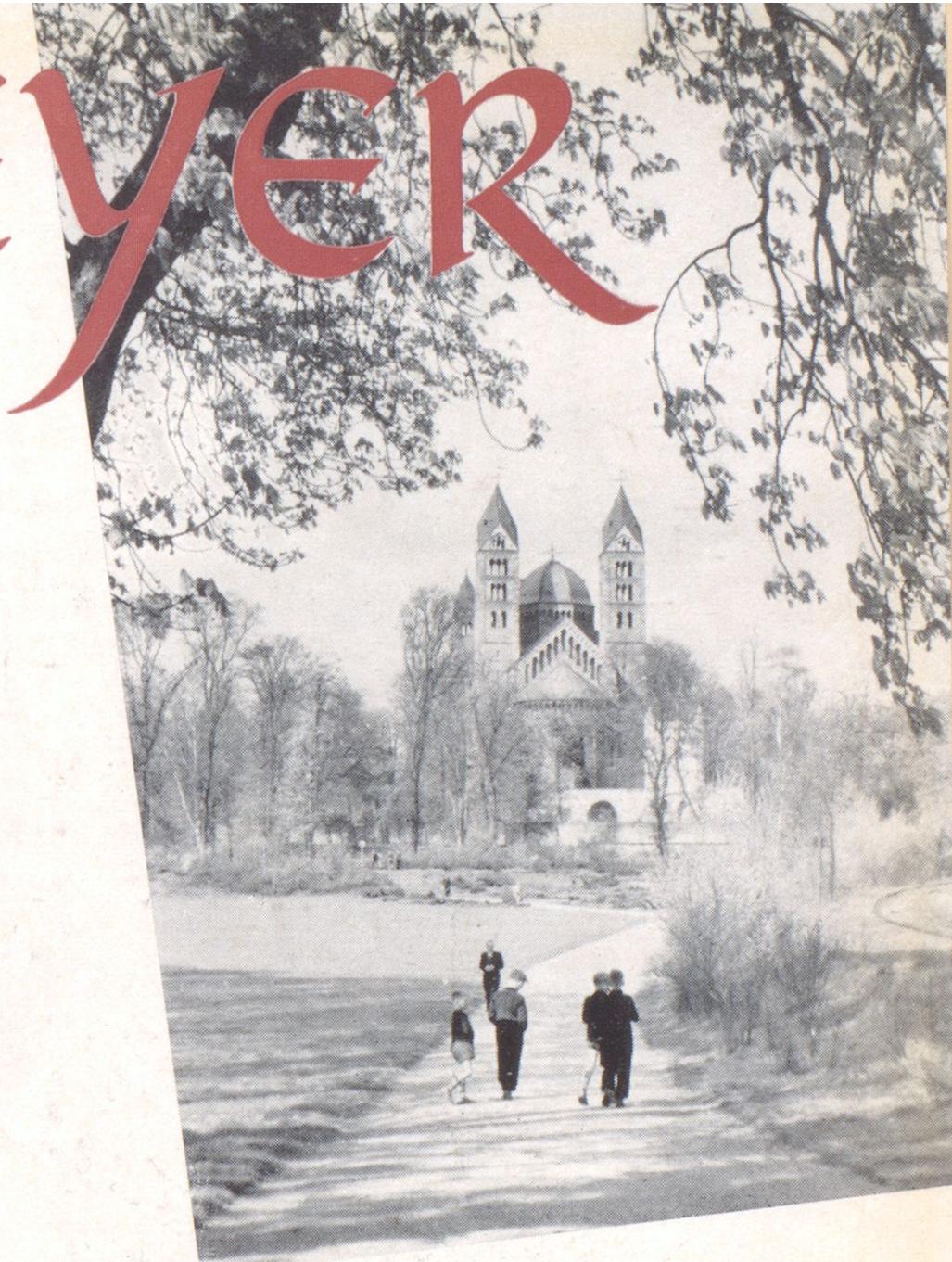


# SPEYER

Herbst 1962



## Aus dem Inhalt:

### **Die Grünanlagen der Stadt**

von Stadtoberbaurat Dr. Alfred Becker

### **Speyer keine Gartenstadt?**

von Heinrich Funke

### **Grün in Zahlen**

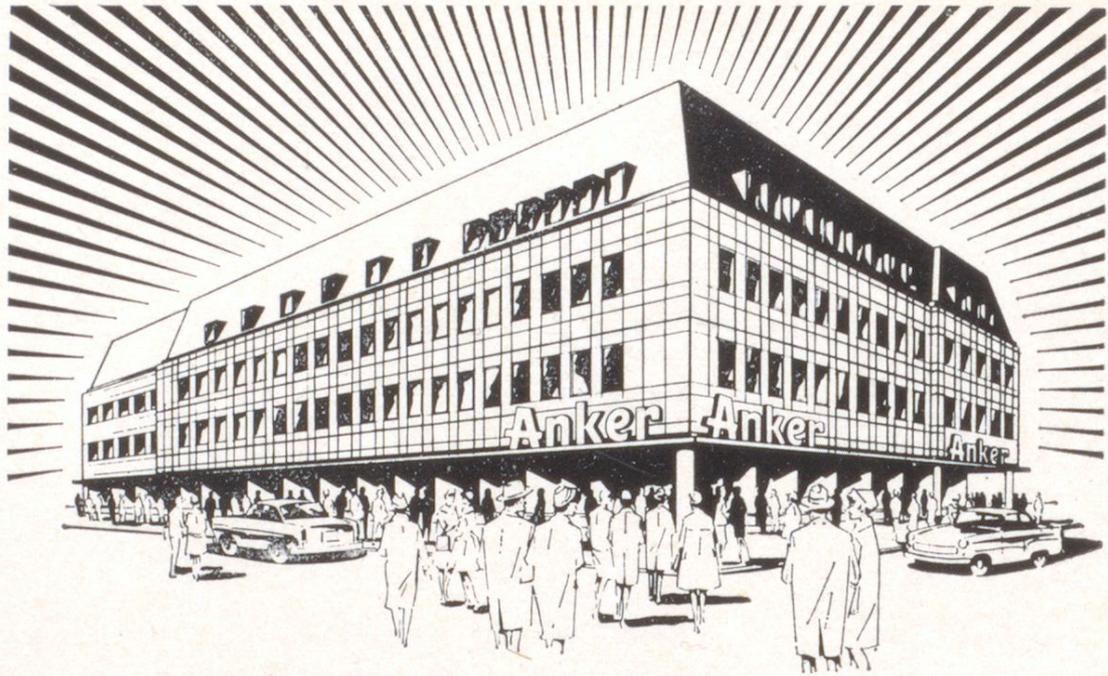
### **Unser Porträt: Heinrich Hilgard-Villard**

### **Programm der Festwochen**

### **zur Eröffnung der neuen Stadthalle**

außerdem u. a. Veranstaltungsvorschau / Neues aus dem alten Speyer / Aus der Bürgerfamilie / Kleine Stadt-Chronik

**Vierteljahresheft des  
Verkehrsvereins in  
Zusammenarbeit mit  
der Stadtverwaltung**



**Verlockend die  
Auswahl -**

*preiswert und gut*



**Alles  
unter einem Dach**

**Anker**

**Speyer**

# Die Grünanlagen der Stadt

Von Stadtoberbaurat Dr.Ing. Alfred Becker

Wer von Amts wegen und in reiferen Jahren über die Grünanlagen oder, wie es in der vornehmen Fachsprache heißt, über das „öffentliche Grün“ seiner Heimatstadt schreiben soll, fühlt sich in der Lage eines Schulbuben, der am Federhalter kaut, weil ihm die Themastellung eines Aufsatzes Beschwerden macht.

Er kann es sich leicht machen und anfangen aufzuzählen, welche Grünanlagen es in seiner Stadt gibt. Er fängt an mit der allerneuesten Rheinpromenade, der Rheinanlage mit Festplatz, dem Domgarten, berichtet vom neuen „Alten Friedhof“, von der Melchior-Heß-Anlage, vom Feuerbachpark, von der Anlage am Russenweiher, von der am Jahnplatz, nennt eine Vielzahl neu entstandener Spielplätze in allen Stadtvierteln, insbesondere in den Neubaugebieten des Oberkämmerers, der GEWO und leitet dann dispositionsgemäß über zu den Neuplanungen, dem Berliner Platz, Hilgardgraben, Fischmarkt, Eselsdamm, Nonnenbachtal, den Anlagen an der in Bau befindlichen neuen Stadthalle, den neuen Sportplätzen und nicht zuletzt dem neuen Friedhof.

Ja, und dann empfindet der Schüler wohl doch, daß er nun zwar äußerlich fein säuberlich alles Interessante aufgezählt hat, wobei er lediglich vergessen hat, darzustellen, daß das uralte, städtebauliche Prinzip „gewahrt“ wurde, wonach öffentliche Grünflächen in Kinderwagenentfernung, das sind so etwa 10 Minuten Gehzeit, anzulegen sind. Aber es läßt ihm keine Ruhe, seiner Dar-

stellung fehlt die innere Linie. Und er findet sie, in seinem Speyerer Bubenherzen:

Wie war es doch seinerzeit, als „de Abel mit de bloe Kapp' uns Buwe aus dem Reiwer-Dumgaade gedeifelt hot?“ Ja — aus dem „Räuber-Domgarten“ durch den sich der Fischergraben mehr oder minder duftend hinzog und der durch die Fahrbahn des Schillerweges fast gewaltsam an der Wiedervereinigung mit dem Domgarten getrennt wurde.

Bimmelnd kam das „Brückenbähnel“ mit seinen drei Wagen durch das halb wilde Grün geschnauft, um bei einigermaßen hohem Wasserstand mit dem Seufzer „ach Gott helf mer“ die Brückenhöhe zu erklimmen. Mag sein, daß die Seufzer nicht endgültig verklungen sind und sich nur in weniger bedrückende gewandelt haben, laden doch die vielen schönen Bänke in der hier neu erstandenen Rheinanlage des ehemaligen „Räuber-Domgartens“, in der früheren Klipfelsau, im neuen Stadtbad und an der Rheinpromenade nicht nur Alte zum beschaulichen Verweilen ein.

Schön ist sie geworden, großzügig, die nicht nur in Speyer gewürdigte „öffentliche Anlage“, die, wie aus einem Guß, mit dem neugestalteten Festplatz und der Brückenauffahrt, sich vom neuen bis hinüber zum alten Hafen und bis hinauf zum Domplatz erstreckt. Sie ist nicht nur eine Visitenkarte für den über die neue Rheinbrücke nach der Stadt Kommenden, mit dem herrlichen Ostbau des Domes als Hintergrund wird sie zum einmaligen Erlebnis. Wenn

## Mit diesem Heft...

kommt die sechste Nummer der „Speyerer Vierteljahreshefte“ in Ihre Hände. Die Aufgabe, die sich der Verkehrsverein der Stadt Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung gestellt hatte, war zunächst nur ein Versuch. Er zeigte sich allerdings schon bald von Erfolg gekrönt. Vor allem von den auswärtigen „Speyerern“ kommen immer wieder begeisterte Zuschriften. Nur einen Teil konnten wir in diesen Heften abdrucken. Eine lebendige Brücke von der Heimatstadt zu ihren Kindern in aller Welt ist geschlagen. Aber auch in Speyer selbst wächst der Kreis derer, die in diesen Heften eine kleine, des Sammelns werte Chronik sehen.

Von Anfang an haben wir die „Speyerer Vierteljahreshefte“ an alle Speyerer draußen kostenlos als Gruß aus ihrer Heimatstadt geschickt. Wir wollen das auch weiterhin tun. Wenn uns allerdings kleine Spendenbeträge von den Speyerern aus aller Welt erreichen, so freuen wir uns darüber - vor allem weil diese Spenden uns die Möglichkeit geben, die „Speyerer Vierteljahreshefte“ in Zukunft sowohl im Umfang wie in der Gestaltung zu erweitern.

Spenden werden auf das Konto der Kreis- u. Stadtparkasse Nr. 1199 (Speyerer Vierteljahreshefte) erbeten.

**Herzlichen Dank!**

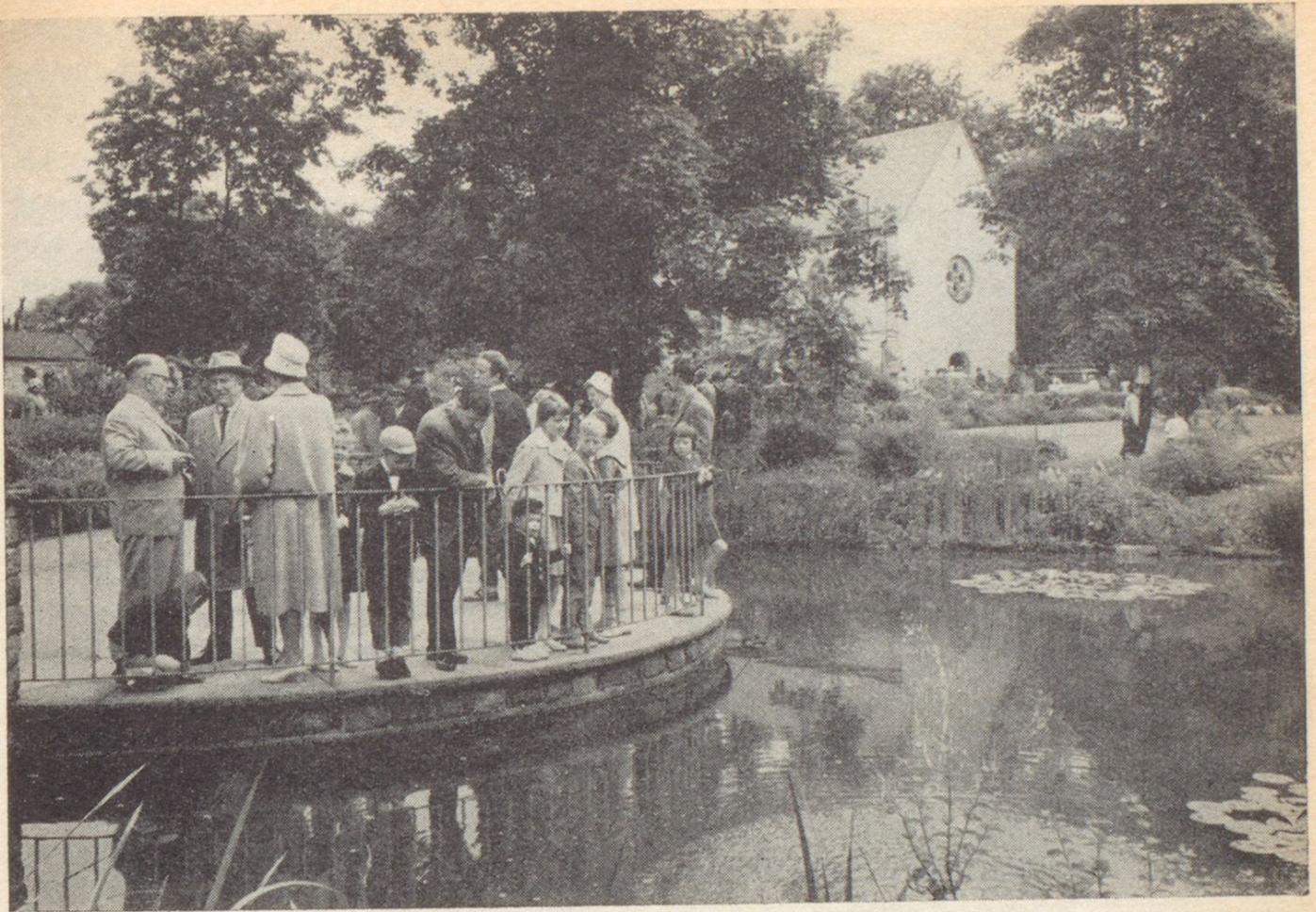
einmal der Speyerbach, in Erfüllung des Wasserhaushaltsgesetzes, wieder sauberes Fischwasser führen wird und die Anlage übergreifen kann in den Bereich des Floßhafens, in die Hafenzunge, dann wird Speyer ein Uferpanorama ohnegleichen besitzen.

Vom Speyerbach, in dem der Bub verstoßen so manchen Weißfisch angelte, läuft das Grünband entlang dem Eselsdamm und Nonnenbach zum Riegel und hinauf zum Mausbergweg, greift über die Wormser Landstraße und Waldstraße hinaus bis an das Woogbachtal und mit diesem bis nach Dudenhofen und hin zum Wald. Vieles ist auch hier schon geschehen, um die Reste der alten Stadtmauer an der Nonnenbachstraße „einzubinden“. Spielplätze und Wanderwege werden entstehen und draußen, zwischen den Neubaugebieten des Burgfeldes und Erlich, wird im Woogbachtal für jedes Alter ein Spielparadies der Jugend geschaffen, dessen Anfänge heute schon bewundert werden können.

Der junge Schulbub, der hier mit dem Waschzuber seiner Mutter herumpaddelnd im einst sauberen Bach seine Stichlinge, gelegentlich auch einen Krebs fing, findet am leider inzwischen nicht mehr so ganz ungetrübten Bach demnächst neu angelegte gesunde Wasserspielplätze. Wenn einmal das Wasser des Woogbaches wieder Wasser sein wird, dann werden diese Wasserspiele sich bis hinein in die natürlichen Fluten erstrecken — so ist's geplant.

Der Junge und das Mädchen werden auch den unbeschränkten Tummelplatz wiederfinden, den ihnen die Gestalter im „Räuber-Domgarten“ genommen haben, zu Gunsten der erholungssuchenden, sitzamen Erwachsenen. Der Lausbub wird es dann auch leichter verschmerzen, daß der Spitalgarten im Fuchswieher, in dem er in steter Deckung vor dem Feldschütz, grüne Äpfel und Birnen „strenzte“, der schönen Melchior-Heß-Anlage gewichen ist.

Er wird die Streifzüge zu den „7 Linden“ am früheren Rheinbahnhof gerne verlegen



IM „ALTEN FRIEDHOF“

in das grüne Reich der im nächsten Jahr zu bauenden Umgehungsstraße, ein neu entstehendes Band, das sich von der Rheinbrücke im Süden um das Gelände zwischen Russenweiher und Melchior-Heß-Anlage spannt, fortlaufend im großen Bogen im Westen der Stadt wiederum über das Woogbachtal, hinaus zu den Grünflächen zwischen Iggelheimer Straße und Bahn, bis hin zum Stadtwald.

Er wird im Grünband auch in „höherer Ordnung“ seine Fußball-, Spiel- und Rodelflächen wiederfinden, die ihm im heißgeliebten, einst vielgestaltig gebrauchten „Lochacker“ entzweckt wurden, in dem heute das Standbild unseres Anselm Feuerbach etwas ernst auf die heitere, farbenfrohe Anlage eines Parks blickt, in dem zu allen Jahreszeiten blühende oder fruchtende Bäume, Sträucher oder Stauden das Sandkastenspiel der Kleinsten, das Stricken der Mütter und das Diskutieren der Rentner umsäumen.

War er in der Zeppelinschule und bei denen, die zu gerne im „Kriegels-Spiel“ die Steine von der alten Stadtmauer, ihrem Drachenturm und Turm zum Bock herunterwarfen gegen die Angreifer aus dem Hilgardgraben, so wird er in absehbarer Zeit hier als beschaulicher Alter auf einer der Bänke sitzen können, von denen aus man diese am fließenden Wasser angelegte Oase, als einen der stillen Plätze im flutenden Verkehr genießt. Sein jung gebliebenes Speyerer Herz wird sich mitfreuen am Jubel der Kinder auf einem der schönsten Spielplätze am alten Stadtturm. Wandert er weiter nach Westen, so findet er im neuen kleinen Park an der Gayer- und Jahnstraße wieder Gelegenheit zu einer Verschnaufpause.

Manch einer, der vielleicht mit bei den „Räubern“ war, die von der Gendarmenbande verfolgt im wildverwachsenen Alten Friedhof bei der Demontage alter Grabsteine auf steter Hut vor dem Auge des



**DOMGARTEN mit Heidentürmchen**

Gesetzes sein mußte, wird als würdiger Herr oder auch als würdige Dame, in diesem, heute herrlichen Parkstück, durchaus nicht nur in wehmütiger Erinnerung an ein Jugendparadies die gestalterische Wandlung genießen. Auch im neuen Park singen die Nachtigallen ihre Melodien, sogar dann, wenn aus der Kapelle, der Gedächtnisstätte an die Toten der Weltkriege, die Klänge einer Kammermusik bis hinüber zum künstlich angelegten kleinen Teich getragen werden. Vielleicht nimmt ein Alter auch Platz bei einer der kartenspielenden Gruppen an den kleinen Sandsteintischen im Schatten ehrwürdiger Bäume, deren schon in seiner Jugendzeit mächtige Kronen die Gräber der Vorfahren umfriedeten. Und für das goldene Mittelalter ist, noch wie früher, im Frühling die Luft voll schweren Dufts der Blüten.

Und auch draußen, vor der Mauer, den kunstvollen eisernen Toren, am Bahnhof,

hat der einmalig schöne Zugang zur Stadtmitte durch die planende Hand eine weitere Bereicherung erfahren.

Der Wandernde wird mit Ungeduld den Tag herbeisehnen, an dem dieses begonnene Grünband, nach Verschwinden zur Zeit noch technischer Anlagen, bis hinaus ins Woogbachtal in der Waldstraße führen wird.

Geht er über den „Schipka-Paß“ über die Bahngleise hinüber zum Burgfeld, und weiter hinaus zum neuen, eleganten Stadtviertel, um Berufsschule und LVA-Hochhaus, so kann er heute diesen Weg schon abseits vom Verkehr durch Grünzüge der Josef-Schmitt-Straße, vorbei an den herrlichen Grünflächen von Berufsschule und Hochhaus, nehmen. Später wird er durch eigene Fußwege des Neubaugebietes und durch die Grünflächen der GEWO wiederum bis zum Woogbachtal und dem Grüngürtel der Umgehungsstraße bis zum freien Feld gelangen können.

Als „Neuländer“ hat der Bub während des 1. Weltkrieges die Entstehung des Russenweihers miterlebt, als russische Kriegsgefangene hier den Kies für den Bau der Flugwerke Speyer buddelten und die Zeit, als danach sich hier ein lustiges Badeleben und Schlittschuhlaufen im Freistil entwickelte. Auch hier ist geformt worden, um den „Neuländern“ ihren Park und ihren Kindern ihre Spielecke zu schaffen. Auch dieser Beginn wird sich fortsetzen bis hinüber zu den Rheinauen. Geht er hinaus zum Neuen Friedhof, so wird er auf dem Weg die Ansätze zum verbindenden Grünband der Bahnhof- und Waldstraße, des Armen-sünderweges, des Hertrichweges erleben.

Er wird an der neugeformten Wormser Landstraße den Niederschlag der gleichen Formgestaltung sehen und wenn er eingetreten ist in die Stille des letzten Friedens und hintritt an die Kriegergräber, im Gedenken an die Schulkameraden, die heute nicht mehr seine Begleiter sind, so findet er auch hier die gleiche Gestaltungs- und

Formkraft am Werk, die in seiner Stadt aus manchem ungenutzten Stückchen Land, ja aus mancher Dreckecke, die grünen Ruhe- und Spielecken für Alt und Jung geschaffen hat.

So hat der Schulbus die innere Linie für seinen Aufsatz über das Speyerer Grün gefunden, erlebt. Da erahnt er auch die Planungen, die das Werk abrunden und vollenden werden. Da nimmt er die Gewißheit mit, daß die großen Grünplanungen des Städtebaus und die nimmermüde Einzelplanung und Gestaltung der Stadtgärtnerei ihre Krönung erfahren werden bei jeder städtebaulichen Maßnahme. Es wird nie zu einem Ende kommen können, denn es ist die Manifestation einer städteplanerischen Denkweise. Es wird kein Parkplatz entstehen, ohne den Baum und die begleitende Pflanze. Es entsteht kein Neubauviertel ohne das begleitende Grün und klänge es auch nur in den gestalteten Vor- und Hausgärten wieder an.

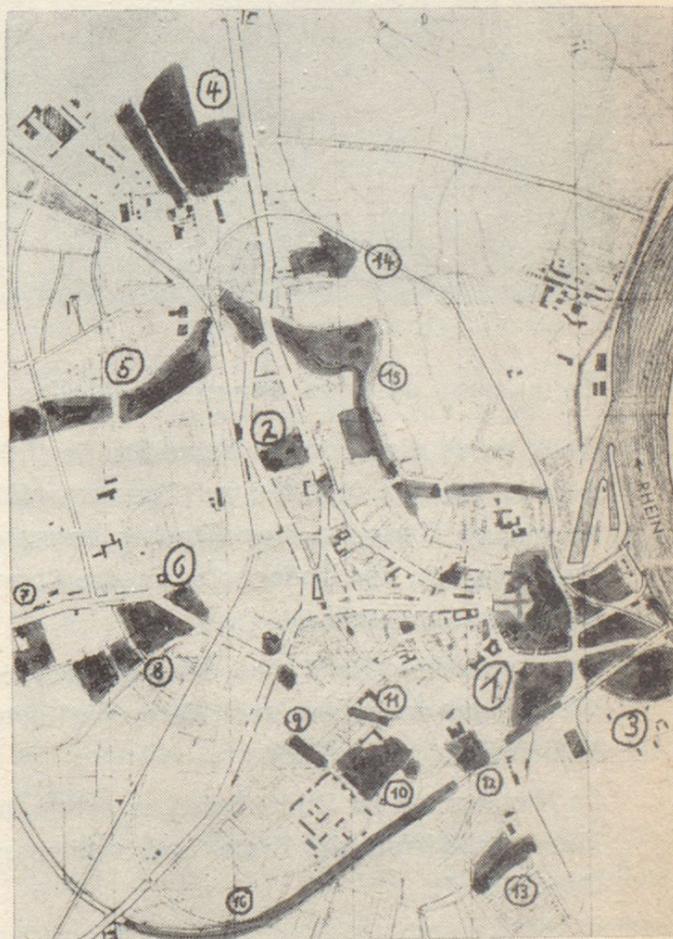
Ob im Oberkämmerer, ob auf dem Rosensteiner Hang oder im Burgfeld- und Erlichgebiet, in der VdK-Siedlung, immer wieder wird das Grün, wird die Beschaulichkeit und die Ruhe, den gehetzten modernen Menschen zum Verweilen einladen. Es wäre daher müßig von den Notwendigkeiten zu sprechen, die noch augenfällig vor uns stehen, wie vom Fischmarkt, Berliner Platz, von den alten Schulhöfen u.a. noch zu gestaltenden Dingen. Es wird in den kommenden Jahrzehnten eingebunden werden in das Bestehende.

So werden Baum und Strauch die Fuß-, Rad- und Wanderwege begleiten vom „Blauen See“, dem großen Wassererholungsgebiet im Norden, bis in die Wälder und die Auellandschaften in den alten Rheinauen im Süden und Westen der Stadt.

Wo Technisches und Bauliches neu entsteht, wird man nicht mehr vergessen dem Baum, dem Strauch, der Wiese und der Blume ihren Platz mitzuplanen. Man wird

nicht vergessen, daß nicht nur der erwachsene berufstätige Mensch neben der großen auch die tägliche kleine Erholung braucht, daß das Kind seine geschützte Spielecke finden will und daß der alternde Mensch seine Stadt nur lieben kann, wenn sie auch seine Ruhebereiche gestaltet und einbezieht in die dem Jugendlichen zugedachten Spiel-, Sport- und Tummelplätze im Grünen.

Die Karte kann nur das Äußere zeigen. Die innere Linie erschaut nur der Träumende; daß die Träume Wirklichkeit werden, ist unsere Aufgabe.



**DIE GUTE VERTEILUNG** reizvoller und erholbarer Grünflächen über das gesamte Stadtgebiet zeigt dieser Plan: ① Domgarten, ② Alter Friedhof, ③ Stadtbad, ④ Neuer Friedhof, ⑤ Woogbachtal, ⑥ Neue Stadthalle, ⑦ Hochschule für Verwaltungswissenschaften, ⑧ Schützengarten, ⑨ Feuerbachpark (Lochacker), ⑩ Diakonissenanstalt, ⑪ Am Drachenturm, ⑫ Melchior-Hess-Anlage, ⑬ Russenweiher, ⑭ Roßsprung, ⑮ Hinterm Esel, ⑯ Zukünftige Umgehungsstraße, ehemals Bahndamm.



### **Teilansicht unseres neuen Stadtteiles Speyer-West**

Blick durch die Heinrich-Heine-Straße (früherer Langensteinweg). Im Vordergrund ist gerade mit den Arbeiten zur Zusammenführung der Peter-Rosegger-Straße durch die ehemalige Gärtnerei Heck/Decker begonnen worden, nach deren Abschluß bald der Innenring von der Dudenhofer Straße über die neue Woogbachbrücke zur Iggelheimer Straße fertiggestellt ist.

Am westlichen Rand des Baugebietes sind die Rohbauten der 160 freifinanzierten Wohnungen zu sehen, nach deren Fertigstellung der neue Stadtteil Speyer-West rund 1000 Wohnungen umfaßt.

Im Hintergrund ist Dudenhofen zu sehen, im Vordergrund rechts das Gebäude mit der Zweigstelle West der Kreis- und Stadtparkasse Speyer und den Büroräumen unserer Gesellschaft.

3  
**GEWO**

**Gemeinnützige Wohnungsbau- und  
Siedlungs-G.m.b.H.**

**Speyer am Rhein**

Lessingstraße 4

Telefon 4148, 2290, 2624

# Speyer keine Gartenstadt?

Von Heinrich Funke

Der Stolz der Bürger einer jeden Stadt soll unangetastet bleiben, aber man beantwortete uns die Frage, was andere Leute bezeichnen, „ihre“ Stadt eine Parkstadt zu nennen, wenn doch das gartenkulturell so reiche Speyer auf diesen schmuckvollen Titel verzichtet

Gewiß, Speyer hat auf sozusagen höherer Ebene wesentliche Fakten aufzuweisen, die der Stadt beziehungsvolle Beinamen verleihen wie Domstadt, Kaiserstadt oder wohl auch Schulstadt. Wir haben der Titel so viele, daß wir sogar Wortgebilde daraus fügen könnten: Ehemalige freie Reichs-, Kaiser- und Domstadt. Hoch klingt's. Aber mit unseren Parkanlagen, da sind wir recht zurückhaltend nach außen hin. Und doch schmückt kein Titel ein Werbeprospekt blumiger und farbiger als eben dieses „Gartenstadt...“

Dem Speyerer freilich muß man nicht mit Worten preisen, was sich ja weitläufig und vielfältig vor allen Augen breitet. Und wäre es so, daß Reisende sich aufhalten ließen durch einen kleinen Umweg über den Park, der dem Speyerer Bahnhof am nächsten liegt — hier schon müßten die Gäste dieser Stadt das rechte Bild gewinnen vom Wollen und vom Wirken derer, die bei uns die Hand „an den Pulsschlag der kultivierten Natur legen“.

Nun ist zwar der Alte Friedhof an der Bahnhofstraße nicht nur der Stadtgärtner

jüngstes, sondern auch ihr schönstes Kind. Und ein ganz besonderes dazu. Denn hier war die Aufgabe gestellt, aus einem uralten und urwaldähnlichen verdschungelten, ehemaligen Gottesacker einen lebensnahen Platz zu machen.

Man gebe einen solchen Auftrag einem lediglich perfekt-gelernten Gärtner, und er wird roden und graben, bis rundherum nur noch nacktes Gelände ist. Darauf wird er hübsch säuberlich Blumen und Sträucher pflanzen — und fertig ist der Lack, der Park. So aber ein solcher Gärtner ein warm fühlendes Herz hat und ein besonders feines Gespür für das denkbar Möglichste dazu, dann wird er — dankbar für solche vielleicht einmalige Anforderung — Werden und Vergehen, Tod und Leben in einem neuen Garten ineinanderfließen lassen. Er wird einen Spiegel des menschlichen Seins fertigen und mit Steinen und Gewächsen dichten, wie wir es hier mit Worten tun:

„So sehr wie Tod und Leben / einander  
nahe sind, / wie Nehmen sacht in Geben /  
und Tag in Nacht verrinnt ... / so schmiegt  
in diesem Parke / die Freude sich ans  
Leid, / das Blühende, das Starke / an die  
Vergänglichkeit. / Hier schwindet allen  
Dingen / der harte Gegensatz ... / Es ist,  
als geht ein Singen, / ein Volkslied um den  
Platz.“

Der leise Hauch von Vergänglichkeit erinnert jetzt im Herbst zwar besonders

Foto

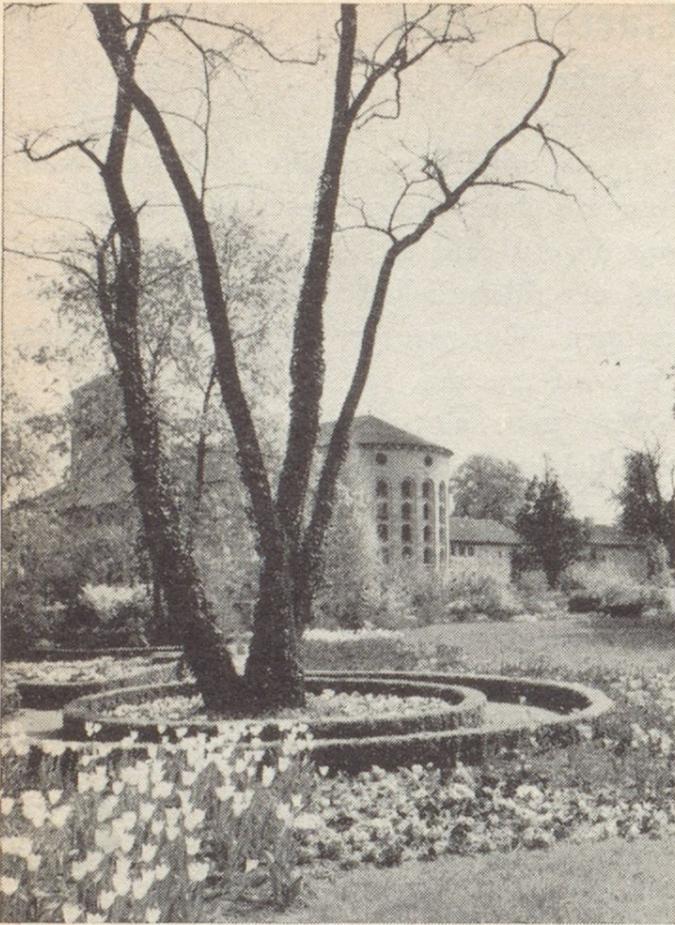
Kino

*F. Hermann,* FOTOMEISTER

ATELIER · HANDLUNG · LABOR

Speyer am Rhein

Wormser Straße 54 · Telefon 2056



**TULPENBLUTE** im alten Friedhof. Im Hintergrund die St. Bernhardskirche.

daran, daß hier einst Menschen an Gräbern weinten, von denen nur hier und dort ein steinerner Rest blieb am Rande von blühenden Beeten, unweit von Vasen, die überquellen von lebensdurstig rankenden Pflanzen, bei exotisch formschönen Gewächsen und entzückenden Verspieltheiten der Gartenbaukunst oder auch nahe kleiner Sandberge in schwungvollem Rund, in die Kinder ihre Schippchen graben im Vorspiel

einst aufbauender Arbeit. Der Gegensatz von Grabsteinresten neben einer alten Kapelle zur duftenden und freudvollen Bejahung des Lebens — er ist da und er ist doch nicht schmerzlich im Gleichklang und im Übergang. Es ist wie ein Volkslied, innig und mit einem Thema, das unser ganzes Menschensein umschließt.

Kirchen und Schulen, alte Fachwerkbauten und hohe Häuser, rauschende Straßen — alles ist in Speyer irgendwie eingebettet in gärtnerische Gepflegtheit wie eine grün und bunt unterstrichene Aussage der Lebensfreude. Ist es hier nur Raum für Blick und Atem, so gilt die Grünanlage dort als Grenzziehung zwischen Lärm und Andacht oder ist grüner Rahmen um majestätisch ragende Architektonik wie der Domgarten, dessen Wiesen wie Festplätze sind, auf denen die Jahreszeiten sich selber feiern vor der schloßparkähnlichen Vornehmheit der Kulissen aus Bäumen, Sträuchern und prachtvollen Blumenfeldern.

Wären aber auch die großartigen Bauten nicht, die Gärten könnten ohne sie und aus sich selbst bestehen als große und gute Werke an den Menschen Speyers und als Werbung für die Schönheit dieser Stadt in umfangreichen Prospekten: „Kommt in die Gartenstadt Speyer!“

Aber das ist wohl der feinste Zug im schönen Gesicht der alten Dom- und Kaiserstadt, daß ihre gärtnerische Großartigkeit ebenso wie die kleinen Nettigkeiten

# METALLWERKE SPEYER

KRAUS & VOELKEL

- Schwer- und Leichtmetallguß
- Armaturen
- Pneumatische Anlagen

mitten in den Straßen oder auf Plätzen am Rande kleiner Brücken nicht aus dem profitlichen Grunde geschaffen worden sind, etwa Kurgästen das Wiederkommen anzubieten, sondern daß dies alles, verteilt über die ganze wachsende Stadt und jeden freien Winkel nutzend zu Nutz und Frommen derer angelegt wurde, die hier daheim sind.

Was sind Namen wie Feuerbachpark oder Melchior-Heß-Anlage, Russenweiher oder Rheinpromenade . . vielleicht gilt noch mehr als die namentragenden Parkanlagen das vielseitige und vielfache, lockere und auflockernde Arrangement der Grünstreifen an einer lauten Straße, ein kleiner baumbestandener Platz, die Rasenfläche vor dem Zweckgebäude oder die Blumenbüsche in breiten Schalen, die mitten im lärmenden Verkehr stehen.

Und es ist wohl auch nicht zu übersehen, daß die Bürger selber den vielfarbenen Zeichenstift der Natur zur Hand nahmen und rings um den Kern ihrer Stadt viele hundert Garten und Gärtchen schufen an ihren

## Grün in Zahlen

Von 1948 bis einschließlich 1961 wurden von der Stadtgärtnerei Speyer auf rund 210 000 Quadratmeter Gelände Grünanlagen neuangelegt oder alte Anlagen erneuert. Dabei wurden über 50 000 Bäume und Sträucher, etwa 110 000 Stauden, fast 7 200 Rosenstöcke und rund 250 Nadelhölzer gepflanzt. Dazu kommen 8 535 Blumenzwiebeln im alten Friedhof, die in diesem Jahr gesteckt wurden. An der Rheinhäuser Straße wurden 170 Nußbäume gepflanzt. Zwanzig Kinderspielplätze wurden teilweise als Einzelanlagen, teilweise als Bestandteile von Grünanlagen gestaltet. Die flächenmäßig und zahlenmäßig größten Anlagen Speyers sind der Domgarten mit nahezu 22 000 Bäumen und Sträuchern und mit 40 000 Stauden, der frühere Alte Friedhof mit 5 345 Bäumen und Sträuchern und über 40 000 Stauden und die Anlage um das neue Stadtbad mit 4 200 Bäumen und Sträuchern, fast 20 000 Stauden und weit über 2 000 Rosen.



FRÜHLING im Feuerbachpark

Häusern und hinter anmutig verschlungenen Stäben bunter Gartenzäune.

Und dies alles, dieses ganze gartenschöpferische Wirken als farbiges Foto aus einem der silberglänzenden Segler von Speyers

Historische Gaststätte

**„ZUM DOMNAPF“**

Inh.: Karl-Heinz Graf

Domplatz 1

Telefon 2454

Himmel herab aufgenommen, müßte vom ersten wärmenden Sonnenstrahl bis in die späte Reife des Jahres hinein diese Stadt zeigen als eine bunte Palette, unter die zu schreiben wäre: Gartenstadt Speyer.

*güt haushalten*



**SPAREN  
GEHÖRT  
DAZU**

Sparen Sie prämiengünstig

Sie erhalten: 20% Prämie und Zinsen

**Kreis- und  
Stadtsparkasse  
Speyer**

# Erinnerungen an die „Anlage zum Freischützen“

Alt-Speyer im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts hatte schon seinen Naturpark: Die „Neue Anlage zum Freischützen“ im Rheinbogen zwischen Speyer und Rheinhausen. F. J. Hildenbrand veröffentlichte 1920 die wichtigsten Nachrichten über dieses Stück Speyerer Biedermeier auf der nachmaligen Herrenwiese. Etwa zehn Jahre lang, von

1823 bis 1832, diente die „Anlage“ dem Ergötzen der Speyerer durch ihre verspielten, opernrequisitenhaften Einrichtungen, zu denen auch ein Naturtheater gehörte. Überschwemmungen, Schnaken und das Massenaufreten eines Forst-Schädlings, des Eichen-Prozessionsspinners, verleiteten schließlich den Genuß des Lustorts. In einem Gedicht, das dieser Anlage gewidmet wurde, als sie bereits im Verfall begriffen war, heißt der Schlußvers:

*Ob auch der Strom der Zeiten  
In seinem wilden Drang  
Die früheren Herrlichkeiten  
Beinahe ganz verschlang;  
Die Nachwelt wird's noch lesen  
Auf dem bemoosten Stein,  
Wie schön es einst gewesen  
Am alten Vater Rhein.*

## Grüße von draußen

Dankbar schrieben auch diesmal wieder viele Speyerer von draußen und äußerten begeistert ihre Zustimmung zum Erscheinen der „Speyerer Vierteljahreshefte“. Sie fühlen sich erneut mit der alten Heimat verbunden. Es grüßten: Dr. Hanns Wappes, Prien am Chiemsee, Geigelsteinstraße 3; Dipl.-Ing. Heinrich Rettig, Architekt, o. Professor an der Technischen Hochschule Dresden, Wohnung Dresden, Hantzschstraße 14; Gustav Adler, 2330 Dreux Ave., New Orleans 22. LA.; Elise Häußler geb. Forler, Straßburg; George L. Waldbott, M. D., 2930 West Grand Boulevard, Detroit 2, Michigan; Dr. Paul Marx, Mannheim, Waldparkstraße 10; Dr. Karl Brill, Zweibrücken, Am Schönhof 14; Konrad Scholl, München 19, Renatastraße 47/II r.

## Pionierbataillon rückt ein.

Voraussichtlich um die Jahreswende wird das Luftlande-Pionierbataillon 9, das zur Zeit in Bruchsal aufgebaut wird, in seine neue Garnison Speyer einziehen. Die Kasernen am Nordrand Speyers an der Bundesstraße 9 nach Ludwigshafen, Nähe „Wald-eck“, stehen kurz vor der Fertigstellung. Etwa 1000 Mann der Bundeswehr werden in die neuen Kasernen einziehen.

FÜR AUGENGLÄSER

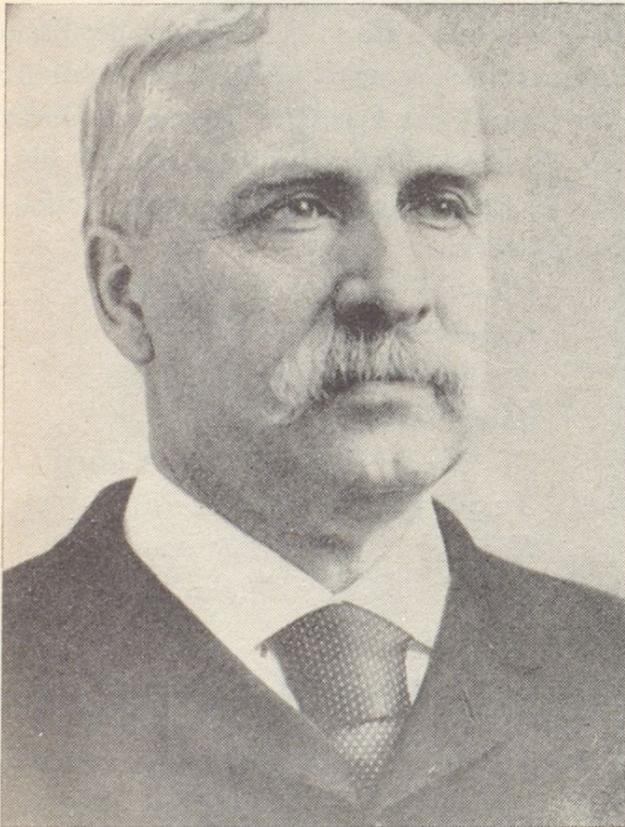
OPTIKER **Lauerborn**  
STAATLICH APPROBIERT

SPEYER

HAUPTSTR. 63



# Heinrich Hilgard Villard



Über Heinrich Hilgard-Villard ist schon viel geschrieben worden — aber wenn ein Speyerer Lorbeeren verdient, so ist er es. Umstürzler und Parteigänger der Achtundvierziger-Revolution während seiner Schulzeit am Speyerer Gymnasium, Bruder Leichtfuß auf der Universität, europamüder Amerikafahrer, Dorfschullehrer und Journalist jenseits des großen Teiches und schließlich Eisenbahnkönig Amerikas, Verlierer und Wiedergewinner eines großen Vermögens, aber auch „Wohltäter zweier Welten“ — all dies war Heinrich Hilgard, der am 10. April 1835 zu Speyer im Hause Ecke Ludwigstraße|Schulergasse, neben dem heutigen Wittelsbacher Hof, das Licht der Welt erblickte.

Nach den Speyerer Gymnasialjahren mit den erwähnten Aventuren bezog Hilgard das Polytechnikum in München, zeigte jedoch entschieden mehr musische als technische Neigungen, versuchte sich

vergeblich auch in der Juristerei, schielte schließlich nach einer Literaten-Existenz. Von dem bekannten Dichter Gutzkow vor dem Hungerdasein eines deutschen Schriftstellers gewarnt, macht Hilgard kurzen Prozeß: am 18. Oktober 1853 landet er in Amerika. Es war ein wichtiger Tag nicht nur für ihn, sondern auch für die Vereinigten Staaten. Denn: „Das Leben Henry Villards ist eine erregende Geschichte amerikanischer Leistungskraft“ — wie eine amerikanische Stimme meint. In der Tat: unter Hilgards führender Mitwirkung wurde in wenigen Jahren ein zusammenhängendes Eisenbahnnetz im Nordwesten der USA geschaffen. Die Krönung seiner Tätigkeit war die Vollendung der Nord-Pazifik-Bahn im Jahre 1883. Die Reise zu deren Eröffnungsfeierlichkeiten gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug Hilgards. Alle großen Orte längs der neuen Bahnlinie bereiteten ihm stürmische Huldigungen — in Bismarck (Dakota) begrüßte ihn der berühmte Indianerhäuptling Sitting Bull, im Staate Montana gar war ein ganzer Indianerstamm in voller Kriegsbemalung längs der Bahn aufgestellt.

Tief war danach der Sturz ins unverschuldete Unglück, vom Reichtum in die Armut, von der Bewunderung in die Anfeindung. Aber noch einmal arbeitet sich Hilgard nach oben, ehe er sich 1893 nach neuen Enttäuschungen ins Privatleben zurückzog. Auf seinem Sommersitz Thorwood am Hudson starb Heinrich Hilgard-Villard am 12. November 1900. Er hat nicht nur indirekt den Ruhm seiner Vaterstadt gemehrt, sondern sich auch als ihr großer Wohltäter erzeigt. Bedeutende Schenkungen machte er dem Speyerer Gymnasium, am meisten hat ihm das Diakonissenhaus zu danken. Auf seine Kosten auch wurden die ältesten Speyerer Urkunden gesammelt und bearbeitet. Mit Recht trägt eine Straße in Speyer seinen Namen, zu Recht auch schmückt sein Geburtshaus eine Gedenktafel.

# Demnächst



25. Oktober 1962, 20 Uhr, Stadtsaal —  
Konzertgemeinschaft blinder Künstler,  
Franz Meggle, Stuttgart (Violine).

26. Oktober 1962, 20 Uhr, Saal 210 des  
Neuspr. Gymnasiums (Siebertplatz) —  
Studienrat Dr. Norbert Zink, Kaiserslautern,  
über „Demokratisches Denken bei den Grie-  
chen“ (Volkshochschule).

27. Oktober 1962, 20 Uhr, Stadtsaal —  
Ball der Freiw. Feuerwehr.

28. Oktober 1962, 19 Uhr, Stadtsaal —  
Jugendtanzabend.

30. Oktober 1962, 20 Uhr, kleiner Stadt-  
saal — Dietmar Keil (Archiv für Natur-  
dokumentation, Freiburg) „Riffe, Robben,

Nordseevögel“, Vortrag mit Lichtbildern  
(Volkshochschule).

6. November 1962, 20 Uhr, kleiner Stadt-  
saal — Landesarchäologe Dr. Karlwerner  
Kaiser: „Die Kelten“. Lichtbildervortrag  
(Volkshochschule).

9. November 1962, 20 Uhr, Stadtsaal —  
Konzert des Pfalzorchesters, Leitung: GMD  
Christoph Stepp, Solist: D. Zsigmondy  
(Dvorak: Sinfonie Nr. 2 d-moll, Tschai-  
kowsky: Violinkonzert, Smetana: Fest-  
ouvertüre D-dur).

10. November 1962, 20 Uhr, Stadtsaal —  
Gerhard-Hauptmann-Feier (Bund der Ver-  
triebenen).

*einen Blick  
hinter die Kulissen  
gewährt immer*

Ihre Heimatzeitung

**SPEYERER TAGESPOST**

6720 Speyer, Gutenbergstr. 20 Tel. 4045



**Festwochen**  
zur Eröffnung der  
neuen Stadthalle  
vom 11.-29. Januar 1963

Freitag, den 11. Januar 1963

Eröffnungsabend mit der Kammer-  
sängerin Erika Köth (Staatsoper Mün-  
chen und Wien) und dem Pfalzorche-  
ster unter Leitung von Generalmusik-  
direktor Ch. Stepp.

Samstag, den 12. Januar 1963

Kammermusikkonzert des Mozar-  
teum-Quartetts Salzburg.

Montag, den 14. Januar 1963

Schauspiel von Friedrich Dürrenmatt:  
„Die Physiker (Badisches Staatstheater  
Karlsruhe).

Mittwoch, den 16. Januar 1963

Operette „Wiener Blut“ von Johann  
Strauß (Schweizer Theatergastspiele  
Basel).

Samstag, 19. Januar 1963

Oper „Die Entführung aus dem Serail“  
von W. A. Mozart (Badisches Staats-  
theater Karlsruhe)

Sonntag, 20. Januar 1963

Oratorium „Die Schöpfung“ von  
Joseph Haydn (Mozartchor Speyer  
mit dem Pfalzorchester und Solisten,  
Leitung K. Schweickert).

Dienstag, 22. Januar 1963

Ballett der Wiener Staatsoper

Donnerstag, 24. Januar 1963

Gastspiel des Dänischen Staatsorche-  
sters Kopenhagen; Solist: Kgl. Konzert-  
meister Eivind Sans Kjeldsen (Violine).

Samstag 26. Januar 1963

Operette „Der Zarewitsch“ von Franz  
Lehar (Pfalztheater Kaiserslautern).

Dienstag, 29. Januar 1963

Gastspiel der holländischen Star-Jazz-  
Band „Mr. Adams Jazzopaters“.

13. November 1962, 20 Uhr, kleiner  
Stadtsaal — Landesarchäologe Dr. Karlwer-  
ner Kaiser: „Die Kelten“, Lichtbildervor-  
trag, II. Teil (Volkshochschule).

16. November 1962, 20 Uhr, kleiner  
Stadtsaal — Luise Herklotz über „Pfälzer  
Frauensicksale“ (Volkshochschule).

17. November 1962, 20 Uhr, Stadtsaal —  
Bühnenschauturnen des Turn- und Sport-  
vereins Speyer.

22. November 1962, 20 Uhr, kleiner  
Stadtsaal — Universitätsprofessor Dr. L.  
Petry (Mainz) über „Die Residenzfunktion  
als Leitmotiv mittelrheinischer Stadtge-  
schichte“ (Volkshochschule).

24. November 1962, 20 Uhr, Stadtsaal —  
Aufführung der Theaterspielgruppe der  
Volkshochschule unter Leitung von Franz  
Hoffmeister: „Der Biberpelz“ von Gerhard  
Hauptmann.

30. November 1962, 20 Uhr, kleiner  
Stadtsaal — Professor Dr. Cosacchi, Fran-  
kenthal über „Das europäische Lied“ (Volk-  
hochschule).

4. Dezember 1962, 20 Uhr, kleiner Stadt-  
saal — Dr. Klaus Drumm „Von den An-  
fängen der Polarforschung bis zum Beginn  
des 19. Jahrhunderts“ (Volkshochschule).

7. Dezember 1962, 20 Uhr, Stadtsaal —  
Konzert des Pfalzorchesters, Leitung: GMD  
Christoph Stepp, Solist: K. Engel (Brahms:  
Tragische Ouvertüre, Beethoven: Klavier-  
konzert Nr. 3, Reger: Beethoven-Variation-  
en, Brahms: Akademische Festouvertüre).

9. Dezember 1962, 20 Uhr, Stadtsaal —  
Theater der Jugend.

10. Dezember 1962, 20 Uhr, kleiner  
Stadtsaal — Archivrat Dr. Helmut von Jan  
über „Die geschichtliche Entwicklung in der  
Pfalz nach 1945“ (Volkshochschule).

14. Dezember 1962, 20 Uhr, kleiner Stadt-  
saal — Franz Hoffmeister über „Zeugnisse  
früher Kulturen im griechischen Raum“,  
Lichtbildervortrag (Volkshochschule).

15./16. Dezember 1962, Stadtsaal —  
Brieftauben-Ausstellung der Reisevereini-  
gung „Haardt“.

# Neues aus dem alten Speyer

## Größte Kriegsopfersiedlung

Nach wie vor ist die Speyerer Kriegsopfersiedlung die größte im ganzen Bundesgebiet. Mit einem Kostenaufwand von rund 11,6 Millionen Mark wurden bereits 131 Einfamilienhäuser fertiggestellt. 13 Häuser dieses Bauabschnittes konnten wegen der notwendigen Verlegung einer Hochspannungsleitung noch nicht begonnen werden. 100 weitere Einfamilienhäuser werden in einem 4. Bauabschnitt erstellt. 5,2 Millionen Mark sind für diesen Bauabschnitt notwendig. 364 Anmeldungen von weiteren Bauinteressenten liegen vor. Die VdK-Ortsgruppe Speyer unter der Leitung von Stadtrat Otto Winter zählt zur Zeit 1095 Mitglieder.

## Kläranlage 6,3 Millionen

Der Stadtrat von Speyer stimmte dem Neubau einer Kläranlage zu. Nach den vorliegenden Plänen beziffern sich die Kosten des Projektes für zwei große Hauptsammler auf 2,5 Millionen Mark, für die Kläranlage nach dem mechanisch-biologischen System auf 3,8 Millionen Mark, zusammen also 6,3 Millionen Mark. Nicht inbegriffen sind dabei die hohen Kosten, die noch im

Zusammenhang mit dem Neubau der Kläranlage durch Ausbau des bisherigen Kanalisationssystems vor allem in den tieferliegenden Stadtteilen entstehen werden. Die Stadt darf allerdings bei diesen 6,3 Millionen auf beachtliche Zuschüsse des Bundes und des Landes hoffen. Die neue Kläranlage wird nahe dem Weiherhof, zwischen Weiherhof und Schlangenhühl, erbaut.

## „In der Heimat...“



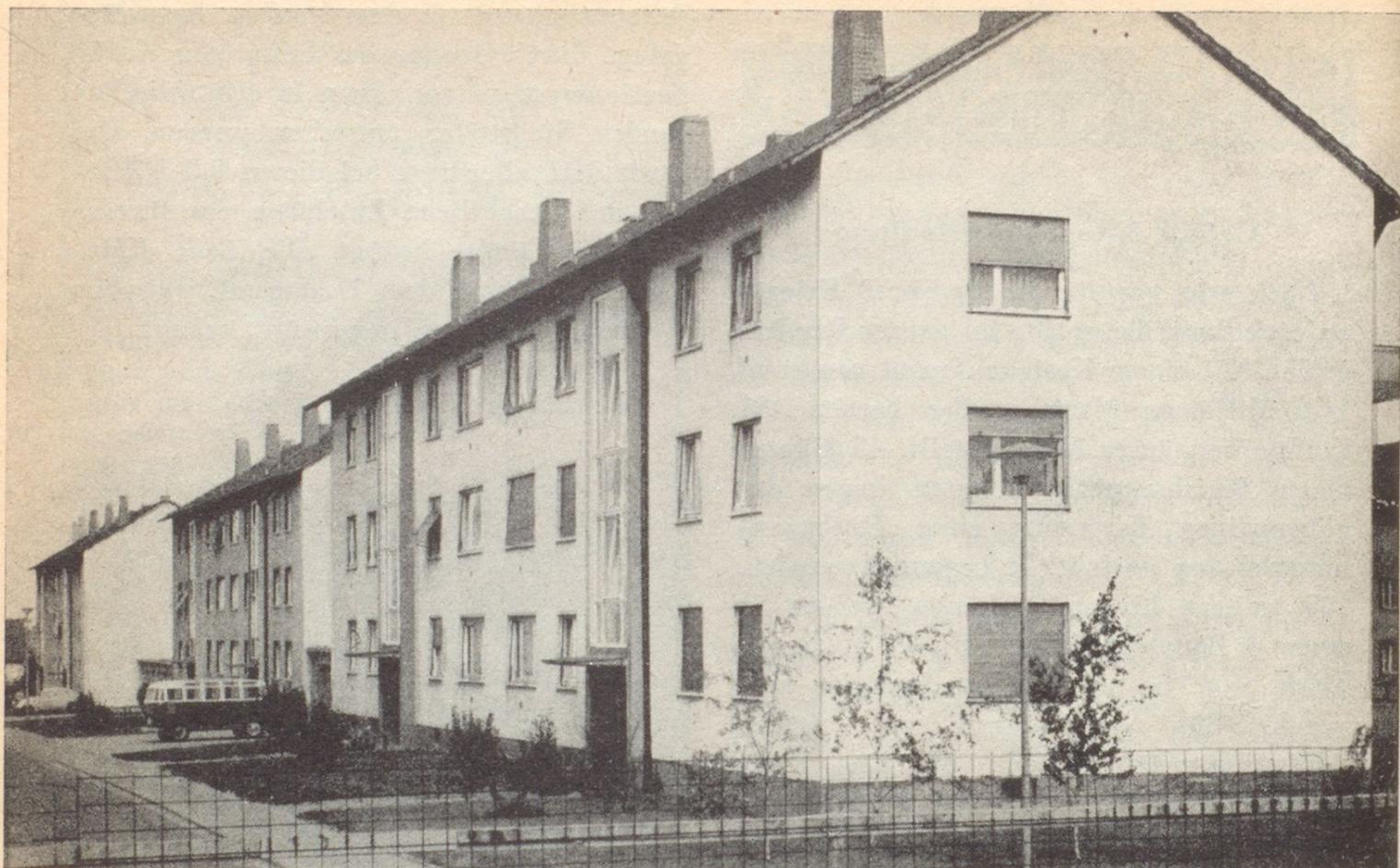
„De Kornebu“, Karl Korn, weilte über das Brezelfest mit seiner Gattin in Speyer. Vor 34 Jahren ging Karl Korn von Speyer nach Amerika. Seine Frau ist eine Hamburgerin. Karl Korn wohnt in New York. Er gehört dort der „Kurpfälzischen Vereinigung“ an. Auch andere Landsmannschaften treffen sich in New York regelmäßig. Karl Korn war vor 11 Jahren letztmals in seiner Heimatstadt und freute sich jetzt besonders über die Entwicklung Speyers in den letzten Jahren.

Öfen · Ölöfen · Öltanks, Ölkannen usw. · Gas- und Kohlenherde  
Waschmaschinen

**Von der Speydt**  
**EISENHANDLUNG SPEYER**

Wormser Straße 2

Telefon 4012



**Pestalozzistraße 2 - 24**  
36 Wohnungen - Baujahr 1959



## **GEMEINNÜTZIGE BAUGENOSSENSCHAFT SPEYER**

1073 Wohnungen

Gegründet 1918

2183 Mitglieder

**Ältestes Wohnungsunternehmen in Speyer**

# Demnächst



5. Juli 1962, 20 Uhr, kleiner Stadtsaal  
Schauspiel von Albert Camus „Das Mißverständnis“ (Aufführung der VHS-Theater-spielgruppe).

21. Juli 1962, 20 Uhr, Gotische Kapelle  
Violinabend Otto Hermann Grevesmühl.

31. Juli 1962, 20 Uhr, Bootshaus der RGS  
Serenade am Rhein. Es spielt das Kurpfälzische Kammerorchester.

24. August 1962, 20 Uhr, Gotische Kapelle  
Musikabend mit dem Strauß-Quartett, Basel.

8. Sept. 1962, 20 Uhr, Gotische Kapelle  
Musikabend mit dem Quantz-Kollegium, Stuttgart.

21. Sept. 1962, 20 Uhr, Gotische Kapelle  
Musikabend mit dem Pfeifer - Quartett, Stuttgart.



## Speyer im Schrifttum

Nach dem Münchener Haus der Kunst beherbergt zur Zeit (2. Juni—29. Juli 1962) die Staatliche Kunsthalle in Baden-Baden die bisher wohl umfangreichste Ausstellung des Werkes von Hans Purrmann. Der aus diesem Anlaß erschienene reich ausgestattete (für beide Ausstellungen gültige) Katalog geht über den Rahmen und den Umfang des Üblichen weit hinaus. Außer dem sorgfältig gearbeiteten verzeichnenden Teil (128 Bilder, davon vier in Speyer entstanden) und einer großen Zahl von Foto-Wiedergaben, mehrere davon in Farben, weist er eine relativ großzügige Text-Einleitung auf, die einen hervorragenden Eindruck vom Lebensgang und vom Charakter, vom Schaffen und von der Wirkung des nunmehr zu weltweitem Ruhm gelangten be-

deutenden Sohnes der Stadt Speyer vermittelt. Erhard Göpel, der sich um den Künstler besonders durch die Herausgabe der Dokumentation „Leben und Meinungen des Malers Hans Purrmann“ verdient gemacht hat, zeigt sich in einem anregenden Essay über Purrmanns Malweise erneut als intimer Kenner und feinfühligem Interpret des Purrmann'schen Werkes. Ein Lebensmosaik folgt, zusammengesetzt aus Schriften und Briefen sowie anderen Zeugnissen. Auch der Vaterstadt Speyer ist darin der gebührende Platz eingeräumt. Bibliographien der Schriften von und der Literatur über Purrmann weisen einerseits den Maler zugleich als fruchtbaren (und wie man weiß hochbegabten) Mann der Feder aus, wie sie andererseits Rechenschaft geben über die wachsende kunstliterarische Beschäftigung mit dem Meister. Auch eine Zusammenstellung der bisherigen Purrmann-Ausstellungen zeugt für eine rapide Zunahme — allein im Jahre 1960 gab es deren fünf. Den textlichen Teil beschließt ein knappes, aber höchst informatives Resumé der wichtigsten Lebensdaten. Zusammenfassend darf gesagt werden, daß der das Phänomen Hans Purr-



Offenbacher Lederwaren  
Schirme · Handschuhe

*Kerner*

Das große Fachgeschäft in Speyer

den am 1. Dezember 1957 war er als Nachfolger seines Vaters Vorstandsmitglied der Volksbank Speyer.

*Nikolaus Lauer*, Monsignore und Chefredakteur des Diözesanblattes „Der Pilger“, wurde am 11. Mai 65 Jahre alt.

*Hans Frey*, Stadtsaaldienner und Oberbademeister, vollendete am 16. Mai 1962 sein 65. Lebensjahr. Er schied damit aus dem aktiven Dienst bei der Stadtverwaltung Speyer, der er 31 Jahre angehörte.

*Guido Mohler* wurde zum Regierungsoberinspektor beim Landratsamt Speyer befördert.

## WILLI MÜLLER

Stadtgarage - ESSO - Station

Spezial eingerichtete Werkstatt  
für Daimler-Benz-Fahrzeuge

Speyer, Untere Langgasse 4 - Tel. 2275

*Ludwig Walter*, Gelderheber bei der Stadtkasse, konnte am 28. Mai sein 25-jähriges Dienstjubiläum feiern.

*Josef-Bernhard Meurer*, Direktor der Landesversicherungsanstalt Rheinland-Pfalz, konnte am 31. Mai sein 60. Lebensjahr vollenden. Am 1. 12. 1960 erfolgte seine Ernennung zum ersten Direktor als Nachfolger von Hermann Langlotz.

*Karl Beck*, ältester Kinobesitzer der Stadt, ist am 2. Juni 1962 im Alter von 91 Jahren verstorben. Als Seniorchef der Karl Beck KG (Alhambra, Kammer-Lichtspiele, Capitol und Rex-Lichtspiele in Dudenhofen) hatte er 1926 das erste „Tonbild-Theater“ im heutigen Kleiderhaus Schmitt in der Hauptstraße errichtet.

*Mechthild Zöller*, Masseuse im Stiftungs-Krankenhaus, konnte auf eine 25-jährige Tätigkeit zurückblicken.

*Katharina Hoffmann*, geb. Schlamp, verstarb im Alter von 98 Jahren als älteste Bürgerin der Stadt. 60 Jahre lang stand sie hinter der Theke ihres Lebensmittelgeschäftes im Hasenpfuhl.

*Karl Loy*, Angestellter bei der Stadtkasse, konnte sein 25-jähriges Dienstjubiläum begehen.

*Dr. Hans Schneider* übernahm am 18. Juni die Leitung der inneren Abteilung des Diakonissen-Krankenhauses als Nachfolger des verstorbenen Dr. Walter Staudacher.

*Andreas Heiderich*, langjähriger hochverdienter Vorsitzender des Turn- und Sportvereins Speyer, wurde mit dem großen Ehrenbrief des Deutschen Turnerbundes ausgezeichnet.

*Otto Gallenstein*, Hausmeister bei der Stadtverwaltung Speyer konnte auf eine 25-jährige Tätigkeit zurückblicken.

*Heinrich Reichold*, Pfarrer, übernahm nach 10-jähriger Tätigkeit an der evangelischen Diakonissenanstalt Speyer die Pfarrstelle Bad Dürkheim II.

**Fußeinlagen**

**Mieder**

**Gummistrümpfe**

von

**Sanitätshaus**

**Rouwel**

SPEYER - Bahnhofstr. 3

*Eugen Rößler*, Pfarrherr von St. Bernhard, feierte am 1. Juli sein 25-jähriges Priesterjubiläum.

*Hermann Hammer*, Pfarrer, gebürtiger Speyerer und seit 1. Dezember 1950 Diözesan-Männerseelsorger, feierte am 1. Juli ebenfalls sein 25-jähriges Priesterjubiläum.

*Friedrich Jossé*, Studienrat und Maler, geboren in Wolfstein, wurde am 10. Juli 65 Jahre alt.

*Hans Collet*, Oberbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Speyer, schied am 1. Juli krankheitshalber aus dem aktiven Dienst. Er gehört seit 1940 der Wehr an.

*Hildegard Jaeger*, die Tochter des Hofrats Dr. Eugen Jaeger, konnte am 6. Juli ihren 80. Geburtstag feiern. Als Erbin ihres Vaters ist sie Mitinhaberin der angesehenen Jaegerschen Buchdruckerei, deren Inhaber Hofrat Jaeger in zweiter Generation war.

*Lene Bögler*, die zweite Beigeordnete der Stadt Speyer, legte am 7. Juli 1962 ihr Amt nieder, um sich aus der sozialen und politischen Arbeit zurückzuziehen. Frau Bögler gehörte seit 1948 dem Stadtrat an. Seit dieser Zeit war sie ununterbrochen zweite Beigeordnete und Dezernentin für das Sozialamt und das Jugendamt.

*Anton Dengler*, der mit 68 Jahren um seine Entlassung aus dem Amt des Kreisbrandinspektors gebeten hatte, wurde am 13. Juli in einer Stadtratssitzung offiziell verabschiedet. Anton Dengler konnte auf 60-jährige Beziehungen zur Feuerwehr zurückblicken; denn „schon als Achtjähriger war er bei jeder Übung dabei“.

*Hermann Ihle*, Stadthauptsekretär, trat am 1. August 1962 in den Ruhestand. Über 40 Jahre hatte er der Stadt Speyer Dienste geleistet.

*Franz Brohm*, der Alleininhaber der Firma Willy Brohm, Heimtextilien-, Innendekorations-, Polsterer- und Sattlerbedarfsgroßhandel, konnte sein 65. Lebensjahr vollenden.

*Dr. Friedrich Stähler*, Direktor der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, erlag mit 56 Jahren am 25. Juli einem Herzinfarkt. Er ist seit 1954 Direktor der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und

Geschmackvolle

Damenbekleidung

kauft man im

MODEHAUS  
*Charlott*

der Familienausgleichskasse in Speyer gewesen.

*Dr. Jakob Bisson*, Monsignore und Studienrat i.R., feierte am 29. Juli sein goldenes Priesterjubiläum. Er ist der letzte der acht Weihkandidaten, denen Bischof Faulhaber, der spätere Münchener Kardinal, am 28. Juli 1912 im Speyerer Kaiserdom die Priesterweihe erteilte. Nach seiner Pensio-

**ARAL - Großtankstelle**

**WERNER SEELINGER**

**SPEYER / RHEIN · Tel. 3218**



Bestbekanntes Speisehaus, ca. 150 Sitzplätze  
mit Nebenzimmer

Erstklassige Küche

Gepflegte Pfälzer Weine

Saal mit Nebenzimmer, ca. 300 Sitzplätze

Für Betriebsausflüge besonders geeignet

Tagungsort von Behörden,  
Betrieben und Vereinen

Zentral gelegen zwischen Dom und Altpörtel

seit 1655

Gaststätte

**Goldener Adler**

Inh.: P. Paul Dinspel

Telefon 3475

# BETONWERK UNIVERSAL G.M.B.H.

**SPEYER/RHEIN**

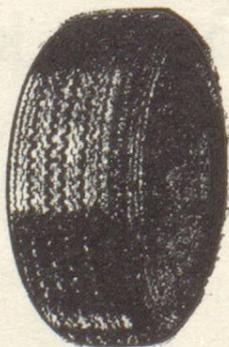
Ziegelofenweg 46 · Telefon 3181

liefert:

- **Universal-Hohlblocksteine**
- **Bimsbaustoffe mit erhöhten Festigkeiten**
- **Bürgersteigplatten, Gartenplatten**
- **Rheinkies und Rheinsand**

**Auto-Reifen**

in allen Größen



**Gummi-Nett K.G.**

Auto-Reifen-Fachgeschäft

**Runderneuerungen**

Speyer, Tel. 2865

nierung hat Dr. Bisson, inzwischen zum päpstlichen Geheimkämmerer ernannt, zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen herausgegeben.

*Dr. Franz Ecarius*, Chef der bekannten Speyerer Celluloidfabrik und des Beton-Steinwerkes Franz Kirrmeier, feierte am 1. August sein 25-jähriges Betriebsjubiläum. Er leitet die bekannten Betriebe zusammen mit seiner Mutter, Frau Helene Ecarius-Kirrmeier, der Tochter des Gründers, seit 1951 mitverantwortlich.

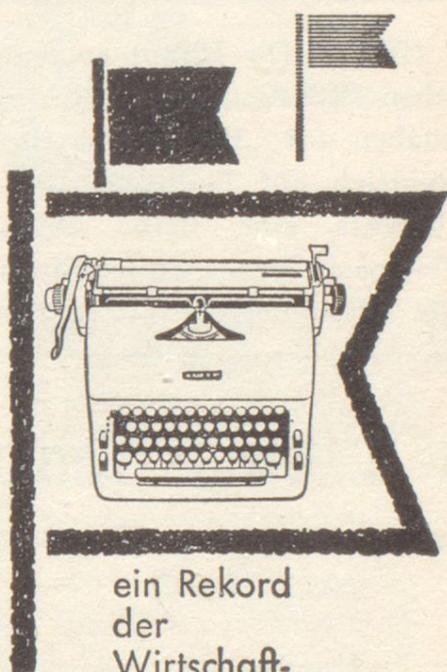
*Emil Martin*, Vorstand und nach dem Kriege Wiedergründer des Männergesangsvereins 1876 „Lyra“, wurde am 3. August 60 Jahre alt.

*Dr. Theodor Siebert*, Oberstudiendirektor und Leiter des Neusprachlichen Gymnasiums in Speyer, ist am 8. August, während seinesurlaubes, den Folgen eines Herzinfarktes erlegen. Dr. Siebert, knapp 60 Jahre alt, war in Schneidemühl (Westpreußen) geboren. Im Frühjahr 1957 übernahm er die Leitung des damals Städtischen Neusprachlichen Gymnasiums in Speyer, das inzwischen verstaatlicht wurde. Dr. Siebert ist auch außerschulisch mit hervorragenden Referaten, vor allem in der Volkshochschule, über moderne Geschichte und geschichtsphilosophische Fragen hervorgetreten. Er war ein eifriger Förderer des Europa-Gedankens und war unermüdlich in der Herstellung von Kontakten zu den Schülern der Speyerer Partnerstädte Chartres und Spalding.



*Schorsch Hornbach*, der bekannte Speyerer Gastwirt, verstarb, 64 Jahre alt, an den Folgen einer schweren Erkrankung am 17. August. Schorsch Hornbach war am 9. März 1898 in Iggelheim geboren. Nach vielfacher Tätigkeit in großen Hotels übernahm er als erstes selbständiges Geschäft das „Schloßhotel“ in Neustadt. 1932 wurde

er Wirt im „Domnapf“, 1939 übernahm er die alte Weinstube „Zum Röss'l“ in der Gilgenstraße. Schorsch Hornbach gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Speyerer Verkehrsverein und war bis zuletzt der Initiator und Gestalter der Freitagabend-Veranstaltung auf dem alten Marktplatz



ein Rekord  
der  
Wirtschaft-  
lichkeit

**ADLER**

record

Werksvertretung

**Eugen Daum**

Reparaturwerkstätte · Techn. Papiere

**Speyer**

Wormser Straße 50 · Telefon 2692

zum alljährlichen Auftakt des Brezelfestes. Auch in der Speyerer Fasnacht gehörte er zu den ältesten „Aktiven“. Lange Jahre war er Vorsitzender des Gastwirteverbandes in Speyer. Der ADAC verliert mit ihm ebenfalls ein Gründungsmitglied.

*August Müller*, Messerschmiedemeister und Inhaber des gleichnamigen Stahlwarengeschäftes in der Hauptstraße, ist im Alter von 74 Jahren verstorben. Im Jahre 1921 hatte er von seinem Vater das 1886 gegründete Geschäft übernommen.

# Kleine Stadt-Chronik

26. Mai 1962 — Die Hauptversammlung des Deutschen PEN-Centrums (PEN = Anfangsbuchstaben von „Poets, Essayists, Novelists“, zugleich auf Englisch: „Schreibfeder“) brachte eine Reihe bekannter Schriftsteller nach Speyer. Unter ihnen waren Kasimir Edschmid, der Ehrenpräsident

## Darm- u. Gewürz-Gerlich

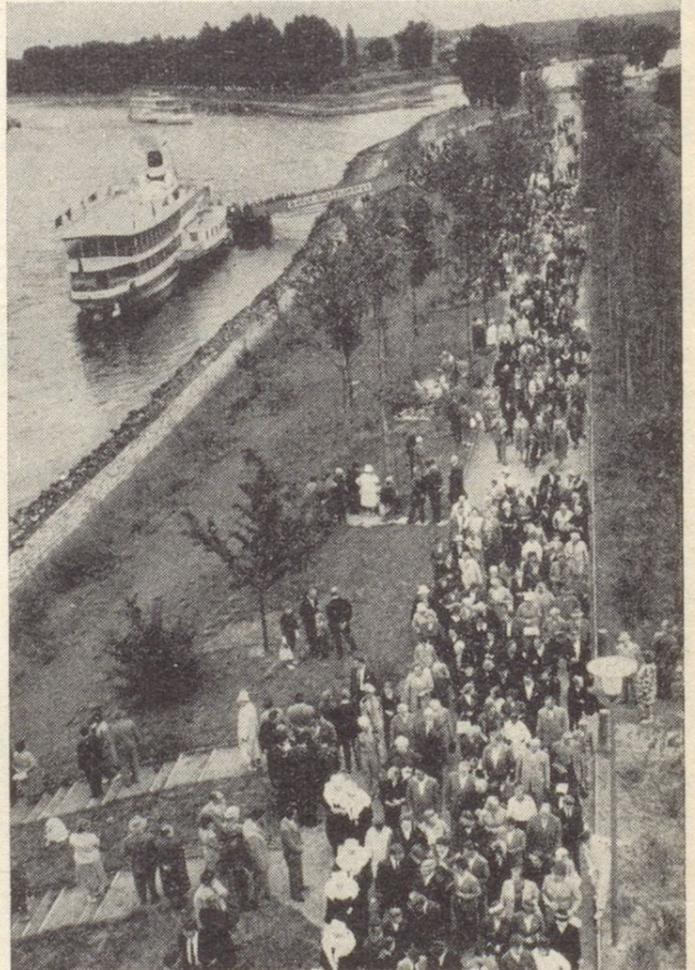
Fleischerei- und Großküchen - Einrichtungen

Inh.: Aug. Gerlich

Korngrasse 15 Speyer/Rh. Telefon 3096  
Am Altpörtel

des PEN-Centrums, Rudolf Krämer-Badoni, Bruno E. Werner, der neue Präsident, Martha Saalfeld, Alexander von Bernus und andere. Die Hauptversammlung des PEN-Centrums in Speyer wurde mit einem Empfang im Weinmuseum beendet.

4. Juni 1962 — Das neue Dienstgebäude für das Landratsamt Speyer in der Gerhard-Hauptmann-Straße, wenige Meter ostwärts des Wasserturmes, wurde in einer festlichen Stunde seiner Bestimmung übergeben. Das Landratsamt war bisher in einem der Landesversicherungsanstalt gehörendem Gebäude in der Webergasse untergebracht.



NEUE RHEINPROMENADE zwischen Brücke und dem „Neuen Hafen“

Dieses Gebäude wurde von der Landesversicherungsanstalt an das bischöfliche Ordinariat verkauft.

10. Juni 1962 — Vor 50 Jahren am 9. Juni 1912, wurde der Grundstein für die St. Josefskirche in Speyer gelegt. Die Kirche wurde dann am 23. November 1914



**Wir besorgen jedes lieferbare Buch.**  
Versand überallhin — ab DM 20.- portofrei.  
**WOLFGANG OELBERMANN KG.**

672 Speyer · Wormser Straße 6

Spezialwerkstätte für moderne Werbungen

Fahrzeuglackierungen

Sämtliche Malerarbeiten

FRANZ ZIMMERMANN & SOHN

SPEYER/RHEIN

Schwabsgasse · Ziegelofenweg  
Telefon 2610

geweiht. Wenige Monate zuvor, am Tage der Ermordung des österreichischen Thronfolgers, am 28. Juni 1914, war die Glockenweihe erfolgt. Als die Kirche fertig war, war der erste Weltkrieg bereits hereingebrochen. Die Katholiken der Josefspfarrei feierten das 50-jährige Jubiläum der Grundsteinlegung in Gottesdienst und Predigt.

15. Juni 1962 — Eine Abordnung des Verkehrsvereins weilte über die Pfingsttage wieder in Chartres. Am Grabe von Roger Magniez wurde ein Kranz niedergelegt. Auch die Speyerer Trachtler, die Heimkehrer und die Kriegsbeschädigten unterhalten ständige Kontakte zwischen den Partnerstädten.

3. Juli 1962 — Nachdem der Speyerer Stadtverkehr ein Jahr in Betrieb genommen



-Alleinverkauf

Schuhhaus

**MÖLLER**

SPEYER/RH. Hauptstr. 20

ist, wurden für dieses Jahr insgesamt 430 329 Fahrgäste befördert. Die Zahl der im Stadtgebiet gefahrenen Kilometer beträgt 130 838 mit beiden Linien.

## BETONWARENFABRIK SPEYER

INHABER: HUGO HENGEN

Betonrohre für Kanalisation · Sinkkasten · Randsteine · Hauskläranlagen

Im Sterngarten

Fernsprecher 2827

*In diesen modernen Anlagen*

*stehen wir Ihnen für Kundendienst und  
Kaufwünsche gerne zur Verfügung*



Speyer, Wormser Landstr. 51 - Tel. 3194/4394

**F  
O  
R  
D**

Besuchen Sie bitte unsere ständige Gebrauchtwagen-Schau!

8. Juli 1962 — Einen großartigen Verlauf nahm auch diesmal wieder das Speyerer Brezelfest, das tausende von Gästen aus Baden und der Pfalz nach Speyer brachte. Im Mittelpunkt des Festes stand ein farbenprächtiger Trachtenzug, zu dem der Trachtenverein auch Gruppen aus dem Schwarzwald, aus Bayern, aus Nordfrankreich und aus dem Elsaß eingeladen hatte. Rund 83 500 Maß Bier wurden allein auf dem

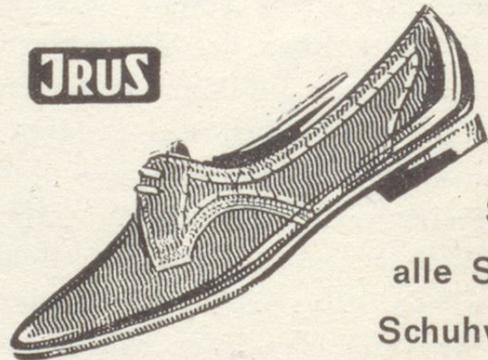
Festplatz getrunken. Trotz größter Mühe konnten die Bäcker auch diesmal wieder den Brezelbedarf nicht voll befriedigen.

12. Juli 1962 — Vierzig Amerika-Pfälzer, die auf Einladung der Heimatstelle Pfalz in Deutschland weilten, besuchten auch Speyer. Unter ihnen war der Präsident der Vereinigung der Pfälzer von Groß-New York, Ludwig Braster.



**Friedrich Villmann**  
G. m. b. H.  
Speyer/Rhein

**JRUS**



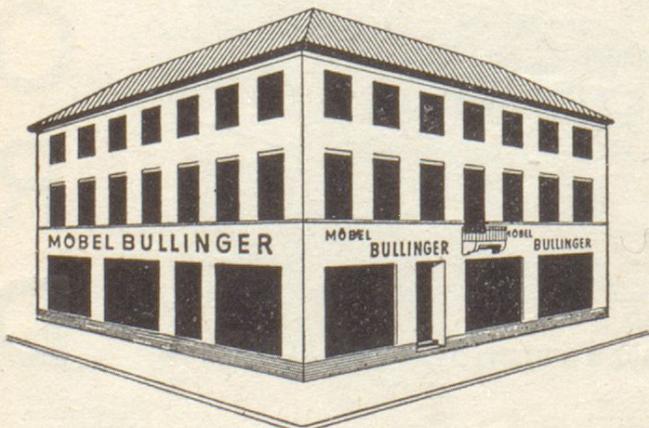
Sonst  
alle Sorten  
Schuhwaren

SCHUH- **Linn** SPEYER  
Mühlturnstraße

## HOTEL GOLDENER ENGEL

Das Haus gepflegter Gastlichkeit am Postplatz  
100-jähriger Familienbesitz der Familie Schaefer  
Telefon 2032 · 50 Betten · Autogaragen

## MÖBEL-BULLINGER



Möbelhaus · Möbelfabrik

SOZIALER MÖBEL KREIS

